Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1½ Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dem Anzeigenblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 162. **Münster,** Donnerstag den 8. Juli **1847.**

Deutschland.

Herford, 29. Juni. Unter diesem Datum schreibt man der Lippeer Zeitung: „Am gestrigen Abende erwartete eine Anzahl hiesiger Bürger die Ankunft der vom Landtage in ihre Heimath zurückkehrenden rheinischen und westfälischen Deputirten, um ihnen, wenn auch nur in kurzen Worten, ihre Anerkennung für ihr freies und männlich entschiedenes Wirken auszusprechen. Das Gerücht hatte eine Menge von Neugierigen in der Nähe des Posthauses versammelt, doch schimmerten aus zwei Fenstern des benachbarten Hauses in die dunkle Nacht die Kerzen, welche der patriotische Bewohner angezündet hatte, eine improvisirte Illumination (!), über welche einige der ankommenden Passagiere sichtlich ergriffen waren. (!) Die Absicht der Versammelten, auch die Fenster und Thüren des Postgebäudes zu erleuchten, vereitelte jedoch der strenge Befehl des beiberleienden Postmeisters, der über die für den Empfang der Deputirten eingeleiteten Vorbereitungen sehr erschrickt zu seyn schien und an dem ganzen Abende nicht allein, sondern auch noch am folgenden Morgen nur von „Taktlosigkeit," „Ueberreilung" der jungen Männer und von „Zeichen der Zeit" sprach. Lange harrten die Versammelten; als endlich die Signale des Posthorns ertönten, stürzten Alle den herbeieilenden Wagen entgegen, um sich nach den Namen der mitfahrenden Deputirten zu erkundigen. Außer dem Abgeordneten der Rheinprovinz, Herrn Meyssen, und dem Landrath von Beckum-Dolffs waren keine Deputirten angekommen; ein einstimmiges Lebehoch begrüßte den Abgeordneten Meyssen, schon ehe man ihn selbst aus der Masse der anwesenden Passagiere hatte herausfinden können. Wahrscheinlich wollte er sich den Begrüßungen, die ihm zugedacht waren, entziehen; endlich wurde er entdeckt und erwiderte auf den Willkommengruß, den ihm einer der Anwesenden in einem Pokale mit Rheinwein gefüllt brachte und auf das einstimmige Lebehoch der Versammelten nur mit wenigen Worten dankend. — Während der „deutschen Freiheit und ihren Vertretern" ein Hoch gebracht wurde, fuhren die Wagen nach Bielefeld ab."

Berlin, 2. Juli. Das Reich des Herrn Cyerski in Schneidemühl ist zu Ende. Der Reformator, der doch noch etwas zu viel christlichen Gehalts bewahren wollte, als daß er dem „Ohnegleichen" und „Ohnewissen" von der Rongepartei hätte dienen können, ist hinaus, hat seine Stelle niedergelegt und will vom Ertrage seines kleinen Ackers leben. Die Predigerstelle in Schneidemühl dagegen hat Hr. Dr. Dethier, bisher Herausgeber und Redakteur des Dampfers, einer der ersten, die sich von der diesjen katholischen St. Hedwigsgemeinde losgesagten, zu übernehmen geruht. Die Eisenbahnzeitung, der Dampfer, wird also wohl ausgedampft haben. (Oder-Z.)

Berlin, 3. Juli. Nachdem nun auch die letzten Verhandlungen des geschlossenen Vereinigten Landtags durch die Allg. Preuß. Zeit und selbst die Protokolle der von den einzelnen Provinzen vollzogenen Wahlen für den Vereinigten ständischen Ausschuß und die ständische Deputation für das Staatsschuldenwesen mit den Protesten derer, die nicht gewählt, und den Vorbehalten, unter denen Andere an der Wahl sich betheiligt, veröffentlicht worden sind; ist es gestattet, sich über die letzten Akte des Vereinigten Landtags, die den mannigfaltigen darüber verbreiteten Gerüchten entsprechende verschiedenste Auffassung gefunden haben, ein Urtheil zu bilden. Daß dieser Ausgang des Landtags kein befriedigender gewesen, wird nicht geleugnet werden können, wenn man den allgemeinen Eindruck erwägt, unter welchem die Stände von uns geschieden sind. Und doch, wenn man auf die Sache selbst sieht, so glauben wir, kann man mit dem Resultat des Landtags wohl zufrieden seyn. Dem scheint zwar die Thatsache zu widersprechen, daß die nicht vorhandene Uebereinstimmung, der Zwiespalt zwischen der ältesten und der neuen ständischen Gesetzgebung, dessen sich ein großer Theil der Mitglieder des Vereinigten Landtags bewußt war, der alle Verhandlungen des letztern wie ein rother Faden durchzog und auf das Schicksal so mancher Gesetz-Entwürfe von wesentlichem Einfluß gewesen ist, auch jetzt noch nicht gelöst worden ist. Gewiß, Bedenken und Zweifel sind auch jetzt noch vorhanden, und man muß es aufrichtig beklagen, daß die Gelegenheit zu einer klaren Grundlegung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse durch die vollständige Beseitigung jener Zweifel und Bedenken vorübergegangen, daß diese Erledigung bis zu einer weiteren Gelegenheit hinausgeschoben ist; aber wir leben der festen Zuversicht, daß sich diese Gelegenheit bald finden, daß diese Zweifel bald werden gehoben werden. Diese Zuversicht schöpfen wir eben sowohl aus dem Verhalten der Regierung, als aus dem Verhalten der Stände. Als die Gesetzgebung vom 3. Febr. d. J. erschien, da erscholl sie durch das ganze Land wie eine frohe Botschaft, aber an die Freude darüber deckten sich alsbald die Zweifel und Bedenken gegen einzelne Bestimmungen derselben. Man zweifelte an der rechten Wirksamkeit des Vereinigten Landtags, weil ihm durch den Mangel der Periodicität die Grundbedingung dazu entzogen, weil ihm das Petitionsrecht, die Lebensbedingung ständischer Organe, beschränkt; weil er durch die periodisch wiederkehrenden ständischen Ausschüsse und durch die ständische Deputation für das Staatsschuldenwesen beeinträchtigt zu seyn schien. Was ist von allen diesen Zweifeln und Bedenken übrig geblieben? Das Petitionsrecht ist während des Landtages in einer Ausdehnung ausgeübt worden, wie nie zuvor; durch die Königlichen Botschaften vom 24. Juni sind die Zweifel über den Umfang des Rechts des Vereinigten Landtages in Bezug auf den Betrath zur Gesetzgebung beseitigt; ist durch die Declaration des den Ständen verliehenen Steuerbewilligungsrechts dasselbe in seinem ganzen Umfange auch mit Beziehung auf die Domainen und Regalien anerkannt; ist ferner das Bedenken über den Begriff von Staats-Anleihen: als ob solche, für welche nur ein Theil des Staats-Eigenthums oder der Staats-Revenüen als Sicherheit bestellt werden möchte, von dem Erforderniß der Zustimmung des Vereinigten Landtags ausgeschlossen seyen, durch die ausdrückliche Erklärung gehoben, daß die Aufnahme von Staatsanleihen in Friedenszeiten und die Aussertigung von Schuld-Documenten über solche Anleihen, so wie eine Vermehrung der in den umlaufenden Kassen-Anweisungen bestehenden unverzinslichen Staatsschuld nicht anders, als unter Zustimmung des Vereinigten Landtags erfolgen soll; ist endlich das große Bedenken gegen die Befugniße der ständischen Deputation für das Staatsschuldenwesen: als ob es die Absicht gewesen sey, ihr ein Recht der Zustimmung zu Staatsanleihen beizulegen, durch die Erklärung beseitigt, daß diese Deputation nicht dazu bestimmt ist, den Vereinigten Landtag in seinen

* Literarisches.

Aus der Kriegszeit. Erinnerungen von A. Grafen von Keyserling. Erstes Bändchen: Der Thielmannsche Streifzug. Berlin, bei A. Duncker. 1847. gr. 8. mit 1 Karte.

Während die Franzosen sich einer umfassenden Memoiren-Literatur aus und über alle neueren geschichtlich bedeutungsvollen Perioden ihres Vaterlandes erfreuen, ist der uns dieses Feld der Literatur, welches wie die ereignenste Erzählung der Geschichte nennen möchten, sehr spärlich bestellt. Mit um so größerem Vergnügen begrüßen wir die vorliegende Erscheinung, für welche wir die Aufmerksamkeit und das Interesse unserer Leser zu erwecken bemüht seyn wollen. — Unmittelbar nach der Schlacht bei Ulm, glorreichen Andenkens, wurde im Monat Mai 1813 ein auserwähltes Reiter-Corps aus Preußen, Russen und Oestreichern gebildet, welches dem Befehle des Kaiserlich Russischen General-Lieutenants von Thielmann untergeordnet, den Zweck hatte, die große Straße von Erfurt nach Leipzig selbstständig operirend zu beobachten, Convois und Pulver-Transporte aufzufangen, die Magazine im Rücken der Französischen Armee zu vernichten und überhaupt die Communication der Franzosen mit Erfurt und dem Rhein möglichst zu erschweren und zu verbinden. Mit wie großem Erfolge zunächst der General von Thielmann und nach dessen Abberufung Behufs neuer Organisation der Sächsischen Armee nach der Schlacht bei Leipzig sein Nachfolger im Commando, der Kaiserlich Russische General-Lieutenant Graf Orlow-Denisoff, ihrem Auftrag erfüllt haben, ist aus der Geschichte genugsam bekannt. Es sey hier nur nochmals bemerkt, daß die Wirksamkeit unserer Reiter-Geschwaders eine sehr gesegnete gewesen ist, daß es auf der Straße, welche sie beobachtend, mit Erfolg streifte, immer mit Erfolg operirte, dem Feinde, namentlich während des Rückzuges von Leipzig bis Hanau, die erheblichsten und empfindlichsten Schlappen beigebracht hat, und daß es seiner kobelartigen Thätigkeit zuzuschreiben sein möchte, daß die Franzosen sich erst bei Hanau wieder zu fegen im Stande waren.

Unser Verfasser hat als Adjutant des Unter-Befehlshabers Prinzen von Biron diesen ganzen Streifzug mitgemacht, und ergibt uns in dem vorliegenden Werke seine Erlebnisse, indem er uns zunächst in kräftigen kühnen Pinselstrichen die geschichtlichen Thatsachen en detail bespricht, dann die hervorragendsten Persönlichkeiten charakterisirt, dann die hervorragendsten Persönlichkeiten schildert und komische Erlebnisse und Abenteuer erzählt, welche letztere namentlich auf humoristische Weise in pikantem Style wiedergegeben sind.

Hier als Beleg unserer Behauptung eine Farce, die bei einem von dem Prinzen von Biron in Braunau gegebenen Souper spielt:

„Einer von uns erzählte zur allgemeinen Belustigung, beim Uebergang über die rohen Berge, wo uns Landleute als Führer dienen und die weniger schwierig zu erklimmenden Pfade gelesen mußten, habe sich einer seiner Stabsoffiziere mit dem ihm beigegebenen Führer in ein Gespräch über die Jagd in den dortigen Bergen eingelassen. Er, der Erzähler, habe nun gehört, wie der Bauer dem Offizier Langes und Breites in dieser Beziehung berichtet, und unter andern auch versichert habe, daß hier erst noch vor wenigen Jahren ein ungeheurer Luchs geschossen worden sey. Der junge Offizier habe hierauf alles Ernstes versichert, daß er dies sehr gern glaube, und hinzugefügt: „Das wundert mich nicht; wenn man hier die Berge sieht, merkt man gleich, daß es hier wilde Thiere gibt. Ich bin der Meinung, hier muß es auch noch Löwen geben. Seitdem wir hier marschiren, und früher in den Böhmischen und Sächsischen Bergen, habe ich mich im dichten Holze schon mehrmals nach solchen Ungeheuern und Bestien umgesehen." Auf diese Bemerkung habe der Bauer, der sie für einen Ehrg. gehalten, dem zaghaftigen Offizier lachend erwidert: „Ja, Ihre

gesetzlichen Befugnissen hinsichtlich der Consentirung von Staatsanleihen zu ersetzen oder zu vertreten. Das sind positive Resultate, die von der mäßigen Unzufriedenheit mit dem Ausgange des Landtags unberührt bleiben; es sind zwar noch Zweifel zu beseitigen, noch Bedenken zu heben, aber wir vertrauen, daß auch sie verschwinden und damit die Grundlagen unserer staatsrechtlichen Verhältnisse eine nach allen Seiten hin gesicherte Festigkeit gewinnen werden. Die Periodizitätsfrage ist noch nicht gelöst; aber der König hat versprochen, auch die auf die periodische Einberufung des Vereinigten Landtages und auf Beschränkung des Wirkungskreises des Vereinigten ständischen Ausschusses gerichteten Anträge der Stände in sorgsame Erwägung zu ziehen und hat sich die Entschließung darüber nur so lange vorbehalten, bis die Berathungen vom 3. Februar d. J. ihrem wesentlichen Inhalte nach zur Ausführung gekommen seyn werden. Dieser Erwartung haben die Stände entsprochen: sie haben die Ausschüsse und die Deputation genähmt; vertrauen wir nun auch, daß dieser Hingebung in den Willen des Königs die Lösung der noch vorhandenen Zweifel und Bedenken auf dem Fuß folgen werde. (M. Z.)

Berlin, 4. Juli. Es ist möglich davon die Rede gewesen, daß gegen diejenigen der ständischen Abgeordneten, welche sich jeder Wahl enthalten und gegen dieselbe protestirt haben, von Seiten des Gouvernements eingeschritten werden solle. Man glaubte, diese Wendung aus einer Stelle der Schlußrede des Königl. Commissars herauslesen zu müssen. Wir meinen gut unterrichtet zu seyn, wenn wir berichten, daß nichts von solchen Maßregeln in Anwendung kommen wird, welche als beabsichtigt angeführt wurden. Es wird weder eine Entziehung des Mandats, noch eine Entlassung der Staatsdiener unter den Protestirenden aus dem Amte stattfinden. Wenn vielleicht auch für einen Augenblick die Vorschläge einiger Räthe der Krone dahin gingen, so ist es doch der entgegengesetzten Ansicht gelungen, sich Geltung zu verschaffen. Wie behauptet wird, haben besonders die Herren von Bodelschwingh und von Canitz sich für das Letztere verwendet. — Die Zunahme an Abonnenten, welche wegen der Mittheilung der Landtags-Verhandlungen die Preuß. Allgem. Zeitung gehabt hat, ist doch nicht so bedeutend gewesen, wie man erwartet hatte. Im Ganzen ist die Auflage, die jetzt schon wieder im Sinken ist, nicht weit über 5000 gekommen. (M. Z.)

Berlin, 6 Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Kuhlmeyer, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen.

Königsberg. Am 1. Juli Nachmittags um 2 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach St. Petersburg fort.

Königsberg, 1. Juli. Endlich hat die Polizei Dr. Rupp gegenüber eine ernste Miene angenommen, und seine Ausspändung ist bereits erfolgt, da er die Strafe von 50 Thlr. nicht bezahlt hatte. — Gegen den Candidaten Ender, der in der jüdischen Ressource den Taufact vollzogen hat, soll die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. Bei dieser Gelegenheit bin ich im Stande, die von Rupps Anhänger gebrauchte Taufformel anzugeben; sie lautet: „Ich besuche dich im Namen Jesu von Nazareth." — Die Chausseebauten in Maurern werden nun wieder kräftig in Angriff genommen, und eine Menge von brodlosen Arbeitern wird dort Beschäftigung und Verdienst finden.

(D. A. Z.)

Danzig, 1. Juli. Von vielen Seiten gehen Nachrichten über den herzlichen Empfang ein, der den preußischen Deputirten geworden ist. Dem Elbinger Kommerzien-Rath Grunau war schon eine große Zahl seiner Freunde und Bekannten nach Marienburg entgegengefahren, wo man ihn mit einer Festlichkeit überraschte.

Magdeburg, 4. Juli. Die hier und da geäußerte Besorgniß, daß mancher Orten die Kartoffel-Bestellung in diesem Jahre wegen des Preises der Saat-Kartoffeln geringer und unvollständiger als sonst seyn möchte, erweist sich auch in unserem Regierungs-Bezirke als unbegründet. Denn es ergeben die Berichte aus den Kreisen übereinstimmend, daß fast in allen Feldmarken nicht unerheblich mehr Kartoffeln ausgelegt worden sind, als in früheren Jahren. So daß wir bei dem fruchtbaren Wetter und der völligen Gesundheit der Kartoffel-Pflanzen auf eine sehr reichliche und gute Erndte rechnen können. (A. Pr. Z.)

Köln, 5. Juli. Wie bereits mehrere Zeitungen gemeldet haben, ist seit einiger Zeit in Köln der Gedanke gefaßt worden, das für Preußen so wichtige Ereigniß des Zusammentrittes des Vereinigten Landtages und dessen in den Verhandlungen bewiesene Haltung dadurch zu feiern, daß von der ganzen Rheinprovinz den zurückkehrenden Abgeordneten ein allgemeines Fest gegeben würde. Ein zu diesem Zwecke hier in Köln gewähltes Comite hatte sich mit den übrigen Theilen der Rheinprovinz in Verbindung gesetzt, und es fand auf seine Einladungen gestern eine Versammlung in Düsseldorf statt, welcher ein großer Theil der bedeutenderen Städte der Rheinprovinz vertreten war. Die Versammlung entschied sich einstimmig für die Abhaltung des Festes, weil dem politischen Leben Preußens ein neuer Schwung gegeben sey und das Vaterland stolz auf die Wirksamkeit derjenigen Männer zurücksehe, die mit Muth und Entschlossenheit die Bahn bezeichnet haben, auf welcher die Anerkennung der politischen Mündigkeit des preußischen Volkes zu erringen ist. Man entschied sich um so mehr für die Nothwendigkeit eines solchen Festes, als man in einem solchen den besten Verbindungspunct der Vergangenheit und der Zukunft, der Freude über das Errungene mit dem ernstlichsten Aussprechen über das noch zu Erringende zu finden glaubte. Die Versammlung beschloß, in der Ankündigung die Tendenz des Festes bestimmt zu bezeichnen und alle Mitglieder des rheinischen Landtages dazu einzuladen. Das Fest selbst soll in Düsseldorf, und zwar an einem der nächsten Sonntage, im Geisler'schen Garten stattfinden und mit einem Diner beginnen.

(K. Z.)

Frankfurt a. M., 3. Juli. Was die Köln. Zeitung dieser Tage aus Berlin von einem russischen Anlehens-Erbieten gemeldet, scheint nach hier gelangten Privatbriefen mehr als bloßes Gerücht zu seyn. Von einigen Seiten sind sogar der Betrag des angebotenen Darlehens auf 20 Millionen Silber-Rubel angegeben. Es scheint außer Zweifel, daß dabei hauptsächlich der Bau der preußischen Ostbahn im Auge behalten wird, deren Vollendung für Rußland allerdings aus politischen sowohl als militairischen Gründen wünschenswerth (?) erscheinen möge. Ob dabei auch noch eine andere, mehr die inneren politischen Verhältnisse Preußens und Deutschlands berührende Demonstration beabsichtigt werde, wie man hin und wieder vermuthet, mag hier unerörtert bleiben.

(K. Z.)

Karlsruhe, 1. Juli. Hinsichtlich des Standes der Früchte in unserem Lande kann ich Ihnen vielfach angenehmen Nachrichten mittheilen, wie sie aus anderen Gegenden Deutschlands eingehen. Waizen, Spelz und Gerste stehen vorzüglich; Roggen zwar nicht so dicht, dagegen sind die Aehren desto voller; Hafer ebenfalls gut; der Raps hat zwar im Frühjahre gelitten, doch sieht man immer noch ein ziemlich reichen Erndte entgegen. Die Kartoffeln gerathen fast überall, nur an einzelnen sehr feuchten Orten soll sich eine krankhafte Erscheinung wieder zeigen; doch behaupten einige Oekonomen, welche angekeckte faule Kartoffeln versuchsweise gelegt haben, daß dieselben eben so schön und gesund ständen, als alle anderen. Der Weinstock hängt so voll, daß die ältesten Leute einen solchen Aussicht auf Ertrag sich nicht erinnern und erfahrene Rebleute daran denken, den Samen auszubrechen. Was das Obst anbelangt, so gibt es Kirschen, Aepfel, Pflaumen und Nußkosen in Ueberfülle, Birnen und Zwetschen etwas weniger. Die Heu-Erndte ist meist vorüber und mittelmäßig ausgefallen, weil das Wetter sie nicht ganz begünstigt hat. So können wir mit aller Zuversicht und mit den schönsten Hoffnungen der Zukunft entgegen sehen. (K. Z.)

München, 2. Juli. In Niederbayern ist die Getreide theilweise bereits im Gange und verspricht eine überaus gesegnete zu werden.

(A. Z.)

Aus Franken, 1. Juli. Ueber den Unfug, welcher bei der Ankunft der Lola Montez in Bamberg stattgefunden hat, ist eine Untersuchung eingeleitet, in der bereits an 20 Personen verhört worden sind. Der Bürgermeister von Bamberg, welcher sich in den letzten Tagen in Brückenau befand, soll wegen dieses Excesses eine sehr ungnädige Aufnahme gefunden haben.

(Mannh. Journ.)

Homburg v. d. H., 1. Juli. Auf Höchsten Befehl wurden dem hiesigen Turnverein dieser Tage alle militärischen Exercitien aufs strengste untersagt und den Mitgliedern des Vereins, welche noch im hiesigen Militairdienste stehen, bedeutet, sofort ihren Austritt anzuzeigen (Fr. J.)

Portugal.

Briefe aus Badajoz vom 22. Juni an die Times melden, daß das spanische Armeecorps, welches General Nozagaray befehligt, an jenem Tage in Portugal eingerückt, um die Hauptstädte und Festungen in Alemtejo zu besetzen und der Regierung zu Lissaben Zeit zu verschaffen, um die Verwaltung des Landes zu reorganisiren.

Die Madrider Blätter vom 29. Juni (welche übrigens nichts Neues bringen, als daß Gerücht, der Infant Don Francisco de Paula werde nächstens eine Reise ins Ausland unternehmen) enthalten ein Bulletin aus Valladolid vom 28., wonach das spanische Armeecorps am 24. bis auf eine Stunde von Oporto vorgerückt war. Die Truppen der Junta hatten sich bis unter die Mauern des Platzes zurückgezogen, ohne den mindesten Widerstand zu leisten. Am 25. wollte der spanische Oberbefehlshaber eine Rekognoscirung machen und die Belagerung beginnen. Man rechnete jedoch darauf, daß Oporto sich unterwerfen werde. Es schien, daß ganz Alemtejo die Autorität der Königin wieder anerkannt hatte, deren Behörden durch den dort eingerückten General Vinhaes auch zu Evora wieder eingesetzt wo den waren.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. Der neue preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Seckendorff, ist gestern hier eingetroffen.

nigin werden Dienstag

rüderwartet.

Niede

Im Handelsblad

sche Blätter wollen au

daß Se. Majestät

krankt sey. Wie

frohe Versicherung zu

von bekannt ist." —

aus Friesland zufolge

gends weiter gestört w

wie aus allen Gegende

im höchsten Grade zuf

Fra

Paris, 4. Juli.

lich vorgefiern ihre lan

Meistinalgesetz zu En

101 gegen 95 Stimm

einer so vielfach verän

die Deputirtenkammer,

fer Sassion nicht ge

derungen damit vornt

von dem ursprünglich

— Gestern hat sich

unbedeutender Petitio

reits um 4 Uhr ausei

Deputirtenkammer ab

eine Petition der Ebe

einer lebhafter Debatte

Ueberweisung an den

Hr. Guizot widersetzt

jedoch nicht zu bewe

dieses Gegenstandes ei

abschwebenden Verhan

halte und er überdie

fungen von Belehlen

sen habe, erwarte.

greifen, daß die Regie

Rechenschaft von ih

Dies erbitterte Hrn.

sten) dergestalt, daß

plätze; es gehe unter

ter als unter der Mes

nationale Politik in

würde der Libanon lä

zu Beyreuth eine zwe

geben haben. Man kar

diese Aeußerung erregt

vom Präsidenten zur

Debatte endigte damit

nister des Auswärtigen

lich ertheilte die Kam

mächtigung, ein Anl

abzuschließen. — Hr.

absichtigt, schon

auf die 400 Millione

stellen. — Der Cour

der Minister Cunin

das Haus Cunin

Paris-Lyon-Bahn ge

Actien Unterzeichner

sellschaft Verdeau

die Lyon-Avignon-

In dem Schlosse des

Bezirke von Mayenne

von Gerichtswegen

Man fand in seiner

Bilde des Grafen

von 1 Frk. und von

nisse „Heinrichs V.,

ter den weggenommer

aufrührerische Lieder

diesigen Börse umlau

„Der spanische Oder

ewigen Reklamation

ein Ende zu machen,

Art Staatsbankerott

Finanzwelt, die mit

und London in nich

gen span. Papiere sie

Großb

London, 3. J

sitzung des Unterhau

jüngsten Vorfälle in

über den Angriff de

klärungen forderte.

daß bei Vorlage der

zeigen würde, daß di

den Gouverneur von

sicht bringen konnten

gewalt Abstellung

zwingen. Auf den

die heimische Regier

Genugthuung für die

ländern zugefügten

gen. Seit jenem B

Gnaden, ich glaube selbst, daß es hier Löwen gibt; zwar gesehen hat noch Keiner was davon." „Das will ich Ihr sagen" — sey ihm nun der junge Officier in das Wort gefallen, — „es ist Kriegszeit, das Kanonenfeuer und das Heer Schießen, und die Soldaten, die überall durchziehen, haben sie offenbar verjagt."

Niemand sachte herzlicher über diese Erzählung, als unser Wirth. Da weilte der Zufall, daß der Gesandtand unsers Amusements, der übrigens ein braver Officier, aber freilich noch nicht auf der Kriegsschule gewesen und daher mit der vaterländischen Naturgeschichte noch in wenig bewandert war, einer Neigung wegen eintreten mußte. Es entstand eine augenblickliche Stille, dann brach das Gelächter mit verdoppelter Gewalt aus. Prinz Biron aber winkte mit den Augen. Er lud den Löwenjäger ein, sich niederzulassen, und fuhr, gegen die Gesellschaft sich wendend, als sey er eben in seinem Vortrage unterbrochen worden, mit großem Ernste fort:

„Sie können sich hier ein alle meine Ueberraschung denken, meine Herren, es war gleich im ersten Engpaß des Rhönigebirges; ich hatte der Nachzut wegen die Kosaken-Kanonen bei mir. Sie wissen, ich bin ein eifriger Jäger: als ich die dichtbewachsenen Schluchten zu sehen bekam, da spähte ich nach allen Richtungen, ob sich mir nicht irgend eine wilde Bestie, eine Hyäne, ein Krokodil oder ein Tiger zeigen würde."

Der Löwenjäger wurde aufmerksam und setzte das Glas hin.

„Meine Colonne hatte das Gebirge passirt," fuhr der Prinz fort, „wir waren die Letzten und konnten mithin hoffen, daß die verscheuchten Bestien wieder zum Vorschein kommen würden. Es dauerte auch nicht lange, als wir zur Linken ein fürchterliches Gebrüll hörten. Das Terrain war in dem Augenblicke noch so günstig, daß wir unsere Pferde noch nicht am Zügel führten, auch lagen die Kanonen-Rohre noch in den Lafletten. Das Gebrüll wurde immer schrecklicher und kam näher. Wir machten uns fertig den Teufel zu empfangen. Unsere Augen waren funkelnd auf das Dickicht gerichtet, einzudringen in dasselbe war nicht möglich. Da flüsterten wir, wie ein Baum nach dem andern niederkrachte."

Der Löwenjäger trank eifrig sein Glas in einem Zuge aus.

„Immer näher kam die unbekannte Gewalt," ließ sich Prinz Biron weiter vernehmen, „und plötzlich stürzte eine mächtige Tanne quer über den Weg, so daß unsere Pferde, welche schon ungeduldig und scheu geworden waren, nur mit großer Mühe sich noch halten ließen. Die Kanonen wurden sofort seitwärts gerichtet, ich sprang vom Pferde und stellte mich mit brennender Lunte selbst an die heißigen Kosaken-Klafter. Und noch einmal brüllte es, daß es uns durch Mark und Bein ging, und siehe da, mit fürchterbrennen Rachen stürzte uns plötzlich — was denken Sie wohl, meine Herren Kameraden, entgegen?" Ein Bär, ein Auerochs, ein Löwe! ließen sich hier mehrere Stimmen durch einander vernehmen. „Was meinen Sie wohl?" wandte sich der Fürst mit Wohlwollen an den jungen Officier, dessen Wangen vor Erwartung glühten.

„Ew. Durchlaucht," stammelte der Jüngling verlegen, „es war wohl — es war wohl" — wegen der Barthe, es ist noch niederbrach — es war wohl ein — Elephant!"

„Nein, ein Rhinoceros!" antwortete Prinz Biron mit Pathos.

Papier, Druck und äußere Ausstattung des Büchleins sind so vortrefflich, wie man es von der renommirten Verlagshandlung von Alexander Duncker nur zu erwarten berechtigt ist. (Z. noch niederbrach — es war wohl ein —

Paderborn, im Juni 1847.

Nürnberger.

fern hier eingetroffen. — Der König und die Königin werden Dienstag Abend von London hier zurückerwartet.

Niederlande.

Im Handelsblad liest man: „Einige belgische Blätter wollen aus zuverlässiger Quelle wissen, daß Se. Majestät unser König von Neuem erkrankt sey. — Wir beeilen uns, unsern Lesern die frohe Versicherung zu geben, daß uns nichts davon bekannt ist." — Den neuesten Nachrichten aus Friesland zufolge ist die öffentliche Ruhe nirgends weiter gestört worden. Auch von dorther, wie aus allen Gegenden, lauten die Erndteberichte im höchsten Grade zufriedenstellend.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die Pairskammer hat endlich vorgestern ihre langwierigen Debatten über das Medizinalgesetz zu Ende gebracht und dasselbe mit 101 gegen 95 Stimmen angenommen, jedoch in einer so vielfach veränderten Fassung, daß, wenn die Deputirtenkammer, vor welche es aber in dieser Saissen nicht gelangt, nur halb so viele Aenderungen damit vornimmt, auch kein einziges Stück von dem ursprünglichen Gesetzentwurf übrig bleibt. — Gestern hat sich die Kammer mit einer Anzahl unbedeutender Petitionen beschäftigt und ist bereits um 4 Uhr auseinandergegangen. — In der Deputirtenkammer hat gestern (wie bereits bemerkt) eine Petition der Ehristen im Libanon Anlaß zu einer lebhafter Debatte. Die Commission trug auf Ueberweisung an den Minister des Auswärtigen an. Hr. Guizot widersetzte sich dem zwar nicht, war jedoch nicht zu bewegen, sich in eine Discussion dieses Gegenstandes einzulassen, weil er dieses der obschwebenden Verhandlungen wegen für gefährlich halte und er überdies Nachrichten über die Wirkungen von Befehlen, welche die Regierung erlassen habe, erwarte. Auch werde die Kammer begreifen, daß die Regierung hier nicht Tag für Tag Rechenschaft von ihren Schritten geben könne. Dies erbitterte den Quatrebarbes (seinen Legitimisten) dergestalt, daß er mit der Erklärung heraus platzte: es gäbe unter Ludwig Philipp Alles schlechter als unter der Restauration; wenn es noch eine nationale Politik in Frankreich gegeben hätte, so würde der Libanon längst frei seyn, so würde es zu Benroath eine zweite Schlacht von Navarin gegeben haben. Man kann sich denken, welchen Sturm diese Aeußerung erregte. Hr. Quatrebarbes ward vom Präsidenten zur Ordnung gerufen und die Debatte endigte damit, daß die Petition dem Minister des Auswärtigen überwiesen wurde. — Schließlich ertheilte die Kammer der Stadt Paris die Ermächtigung, ein Anlehen von 25 Millionen Frs. abzuschließen. — Hr. Dumon, Finanzminister, beabsichtigt schon am nächsten Dienstag den Antrag auf die 400 Millionen Anleihe in der Kammer zu stellen. — Der Courrier français behauptet, daß der Minister Cunin-Gridaine, oder vielmehr daß das Haus Cunin-Gridaine, auch bei der für die Paris-Lyon-Bahn gebildeten Gesellschaft mit 1000 Actien Unterzeichner gewesen und auch bei der Gesellschaft Berdeau betheiligt gewesen, welche für die Lyon-Avignon-Bahn sumissionirten wollte. — In dem Schlosse des Grafen Mayortie, welches im Bezirke von Morenne liegt, wurde dieser Tage von Gerichtswegen eine Hausdurchung gehalten. Man fand in seiner Wohnung Medaillen mit dem Bilde des Grafen von Chambord und Gegenstücke von 1 Frk. und von 50 Centimen mit dem Bildnisse „Heinrichs V., Königs von Frankreich." Unter den weggenommenen Gegenständen waren auch aufrührerische Lieder und Briefe. — Eine an der diesigen Börse umlaufende Nachricht aus Madrid: „Der spanische Ober-Rechnungshof beabsichtige, den ewigen Reklamationen der Fonds-Inhaber dadurch ein Ende zu machen, daß er liquidire, d. h. eine Art Staatsbankerott erkläre" — hat unsere höhere Finanzwelt, die mit Frankfurt, Brüssel, Amsterdam und London in nicht unbedeutendem Verkehr wegen span. Papiere steht, gewaltig erschreckt.

Großbrittanien.

London, 3. Juli. In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses brachte Lord Sanden die jüngsten Vorfälle in China zur Sprache, indem er über den Angriff der Engländer auf Canton Erklärungen forderte. Lord J. Russell antwortete, daß bei Vorlage der betreffenden Dokumente es sich zeigen würde, daß die dortigen einzelnen Vorgänge den Gouverneur von Hong-Kong wohl zu der Ansicht bringen konnten, es sey nöthig, mit Waffengewalt Abstellung des erlittenen Unrechts zu erzwingen. Auf den Bericht des Gouverneurs an die heimische Regierung habe ihn diese beauftragt, Genugthuung für die von den Chinesen den Engländern zugefügten groben Beleidigungen zu erlangen. Seit jenem Bericht seyen noch drei, der Regierung erst vor Kurzem bekannt gewordene Beleidigungen dazu getreten. In Folge dieser letzteren sah sich denn der Gouverneur veranlaßt, die Mitwirkung der Land- und Seemacht in Anspruch zu nehmen, um Repressalien zu ergreifen, deren günstigen Erfolg das Haus und das Land kennten. — Prinz Waldemar von Preußen ist gestern früh über Hamburg hier eingetroffen, und wird von den heutigen Times in einem langen Artikel auf die herzlichste und ehrenvollste Weise begrüßt. Der Prinz reist incognito als Graf von Ravensberg und ist in Mivarts Hotel abgestiegen. Gestern stattete Se. Königl. Hoheit, in Begleitung des preuß. Gesandten und eingeführt vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Königin seinen Besuch ab. In seinem Gefolge befinden sich auch seine tapferen Reisegefährten, die Grafen von Gröben und von Driesen. Der Prinz wird mehrere Wochen in England verweilen. Die Königin hat ihm für seinen Aufenthalt in der Hauptstadt ihre Equipagen und Marstall zu Gebote gestellt. Prinz Waldemar geht in Begleitung Hrn Bunsens nach Cambridge, um der Kanzleieinsetzung des Prinzen Albert beizuwohnen. — Die Directoren der ostind schen Compagnie haben dem General-Major Sir G. Pollock, in Erwägung seiner großen Dienste in Indien eine Pension von 1000 Pfd. bewilligt. — Der Globe versichert, daß der am 5. d. abzuschließende Bericht über das Quartal-Staats-Einkommen günstig genug ausfallen werde, wenn man nämlich den Nordstaat in Berücksichtigung ziehe. Die Douanen und Stempel-Gebühren würden eine Zunahme, und die Accise-Gefälle nur eine ganz geringe Abnahme ergeben. Die Brodpreise sind dahier gestern abermals gefallen und bei den guten Erndteaussichten wird ein ferneres Weichen erwartet. Die Berichte aus Irland lauten hinsichtlich der zu hoffenden Korn- und Kartoffel-Erndte sehr befriedigend. — Zu Cork ist die Nachricht angelangt, daß der Papst den Geistlichen Delang zum Bischofe von Cork ernannt hat. Er war der zweite auf der Liste, da Pater Mathew den ersten Platz auf derselben einnahm. — Nach den letzten Berichten aus Cork, wo gegenwärtig die Wahl eines Nachfolgers für O'Connell im Parlamente im Gange ist, hatte Hr. Power der Repeal-Candidat 241, sein Gegner Hr. Leader 220 Stimmen; jedoch war der Poll noch nicht geschlossen. — Die Regierung hat bis zum 17. Juni 5,574,975 Pfund für Arbeiten zur Unterstützung für Irland verausgabt. — Die heutige Börse war sehr ruhig und der Aktienmarkt ist etwas günstiger. — Consols 88⅝ à ⅞; Mexic. 19 à 19½; span. Rtd. 20⅝ à 21¼; pass. 4⅝ à 5; deferred 14½ à 15½; 3 pCt. 33½ à 33 cr Divid.; Portug. 30½ à 31½.

Italien.

Florenz. Die Gazetta di Firenze vom 14. Juni enthält eine Bekanntmachung der großherzoglichen Consulta vom 12., kraft deren alle Volksversammlungen zum Zwecke öffentlicher Bezeugungen des Beifalles oder Mißfallens, Bittgesuche von Wünschen oder Bitten, welches auch ihr Gegenstand oder die öffentliche oder Privatperson, an die derlei Manifestationen gerichtet werden, seyn möge, aufs strengste verboten und auf die Uebertretung dieses Verbotes verschiedene Strafen gesetzt werden.

Schweiz.

Bern, 30. Juni. Der englische Geschäftsträger, Hr. Peel, hat heute, den 30. Juni, auf seinem Landsitze in Gümlingen zu Ehren des Bundespräsidenten Ochsenbein ein Mittagsmahl gegeben, zu welchem auch der Vicepräsident der Regierung, Funk, eingeladen war. (Bas.-Ztg.)

Bern, 30. Juni. Die Lage der Dinge in der Eidgenossenschaft ist gegenwärtig verwickelter, als man es auf den ersten Anblick glauben möchte. Wohl ist es leicht zu sehen, daß der Sonderbund und die übrigen Cantone der beiden Hauptlager einander feindlich und zum Zottelschlagen bereit gegenüber stehen. Es ist kürzlich in mehreren Blättern davon die Rede gewesen, daß im Canton Luzern sich politische Spaltungen erzeugt hätten. Dieß ist zwar allerdings nicht zu läugnen; aber sie treten im jetzigen Augenblicke gänzlich in den Hintergrund; sie können erst dann wieder von Bedeutung werden, wenn die Gefahr von der Ueberschwemmung abgewendet seyn wird, oder wenn die radicalen Prinzipien derselben auf der Spitze der eidgenössischen Bajonnette Eingang gefunden haben sollten. Viel beachtenswerther sind hingegen die Spaltungen in dem radikalen Lager. Zwölf Stimmen für den bekannten Tagsatzungsbeschluß sind jetzt zwar gesichert; aber für die Vollziehung desselben findet sich bei Weitem keine Majorität. Selbst die radikalen Blätter schweigen entweder über diesen Punkt oder sprechen sich längerer Zeit oder sprechen sich sogar dahin aus, daß man auf die Unterstützung der Regierungen von Seiten des Volkes nicht so sicher rechnen dürfe, daß die Repräsentanten des letzteren leicht und bald wechseln, daß ganz andere, vielleicht weniger „entschiedene" Majoritäten in den Großen Räthen sich binnen Kurzem bilden können. Es ist dieß nur zu wahr und gewinnt um so größere Bedeutung, als viele der radikalsten Cantone ihre Tagsatzungs-Gesandten dahin instruirt haben, daß sie über den entschiedenen Punkt, die Gewaltanwendung, erst noch fernere Instructionen von ihren, kann außerordentlicher Weise zu versammelnden Großen Räthen einzuholen hätten. Das Bedürfniß nach Krieg — wenn man so sagen darf — ist unter dem Volk nicht vorhanden. Aufregung läßt sich keine verspüren — auch jetzt nicht, wo sie doch sehr natürlich wäre. Die einzelnen Regierungen dingegen schlügen gern los. Aber was wollen sie thun, wenn das Volk lau ist? Viele glauben, die kriegerische Haltung des Sonderbundes werde zum Angriffe reizen. Dieß kann nur dann richtig berechnet seyn, wenn in den anrückenden eidgenössischen Truppen wirklich das Gefühl lebendig aufgelodert, daß die Sonderbündler hochverrather an der Eidgenossenschaft seyen. Dieß ist aber bis jetzt nicht der Fall. (K. Z.)

Wie es heißt, werden die in Zürich residirenden Gesandten von Oestreich, Preußen und Rußland der diesjährigen Eröffnung der Tagsatzung nicht beiwohnen. Der k. bayerische Gesandte, Freiherr v. Berger, geht demnächst auf Urlaub nach Hause und wird also den 5. d. ebenfalls nicht in Bern anwesend seyn. — Der französische Botschafter, Graf Bois-le-Comte, ist nach längerem Aufenthalte in Zürich wieder über Luzern und den Brünig nach Bern zurückgekehrt. (Bas. Z.)

Galizien.

Lemberg, 25. Juni. Während in Berlin der große Polenprozeß erst seinen Anfang nimmt, sind hierorts die Strafurtel über einen Theil der am meisten Incriminirten bereits zum Vollzug gekommen. Sie lauten sämmtlich auf schweren Kerker in den Festungen Spielberg und Kufstein. Die Dauer ist bekannt gewordene Strafausmessung (gegen den 1815 dirigen Szaplicki, Sohn des Anführers des Attentats von Horodszany) lautet auf 18 Jahre. (D. A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Herr Maas, Professer der Physik am Collège de la Paix zu Namur hat, wenn die Nachricht sich bestätigt, eine für die Wissenschaft höchst bedeutende Entdeckung gemacht. Es ist ihm nämlich, sagt ein Namurer Journal, im Verfolg seiner Theorie über die Elektricität gelungen, das Sonnenlicht in Elektricität zu verwandeln. Er hat am 30. Juni vor einigen Zeugen Experimente gemacht, die mit Erstaunen gesehen worden sind und er beschäftigt sich jetzt mit Ausarbeitung eines Werkes, worin er der gelehrten Welt seine Theorie und seine Entdeckung auseinander mittheilen wird.

Wie sich ein engl. Blatt, die brighton Gazette, aus Paris schreiben läßt, herrscht dort unter dem Adel des Faubourg St. Germain große Bestürzung wegen eines Schritts, den die Prinzessin de la Tremouille zu thun im Begriff steht. Diese junge und sehr schöne Dame ist nämlich, trotz allen ihr gemachten Gegenvorstellungen, fest entschlossen, Schauspielerin zu werden und an dem nämlichen Tage, wo sie großjährig wird, im Theater francais in einer der Rollen der Dem. Rachel zu debütiren. Sollte aber der Einfluß ihrer Familie ihr dieses Theater verschließen, so will die Prinzessin auf dem franz. Theater zu London oder St. Petersburg auftreten.

Berlin. Wegen verbotenen Cigarrenrauchens auf der Straße wurde am 21. Juni von dem Polizei-Richter ein sechszehnjähriges Mädchen zu einer Geldbuße von 15 Sgr., oder, dem Zahlungs-Unvermögen, zu zwölfstündigem Gefängniß verurtheilt.

In der Voss. Zeit. vom 1. Juli spricht „Eine Jüdin" den theils gereimten, theils ungereimten Wunsch aus — den Fürsten Lynar kennen zu lernen: „Weil sein großes Herz — den Sprach der Gleichheit hören ließ."

Gewerbliches.

Dem Landes-Aeltesten und Rittergutsbesitzer von Sydow zu Thamm im Glogauer Kreise ist unter dem 30. Juni 1847 ein Patent auf die Herstellung von Maschseiden in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Art auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Personal-Chronik.

Minden.

Beim Oberlandesgericht zu Paderborn ist der Referendarius Lücken zum Assessor ernannt worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(19567) Bei der heute stattgehabten öffentlichen Auslosung von 40 Actien über Beiträge zum Ausbau des Ahlener-Hofpitals sind folgende Nummern ausgezogen:

№ 31, 40, 45, 76, 93, 110, 120, 147, 164, 167, 179, 216, 247, 288, 287, 304, 317, 341, 419, 421, 431, 443, 454, 506, 529, 591, 595, 603, 613, 614, 634, 636, 640, 648, 678, 693, 722, 745, 758, 799.

Die Besitzer dieser Actien wollen die Beträge zu 25 Thlr für jede gegen Rückgabe des mit Quittung zu versehenden Original-Actien-Scheins bei unserm Rendanten Kerckhoff in Empfang nehmen.

Münster, den 2. Juli 1847.

Die Armen-Commission.

Bekanntmachung.

(19568) Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ernte-Ferien bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichte mit dem 15. Juli beginnen und am 26. August endigen, und daß während dieser Zeitraums alle Anträge auf die der besondern Beschleunigung bedürfenden Angelegenheiten möglichst zu beschränken sind.

Ahlen, den 30. Juni 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Offenberg.

Reigers.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Herford.

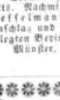
(18850. 6. c) Das Colonat № 10 Schwartzenmoor des Colon Franz Heinrich Remmert das., abgeschätzt auf 8500 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. November 1847 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(19478. 2. b). Die zu 800 Thalern veranschlagten Reparaturen der Ems-Brücke am Schonefleth bei Greven, in Maurer-, Zimmermanns- und Anstreicher-Arbeiten, so wie Anlieferung von Maurer-Materialien und Baubolz bestehend, sollen an den Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden.

Termin hierzu ist auf Montag den 12. des k. Mts. Nachmittags 4 Uhr am Schonefleth bei Herrn Hesselmann anberaumt, wo der betreffende Kosten-Anschlag und die der baulichen Ausführung zu Grunde gelegten Bedingungen bekannt gemacht werden.

Münster, den 28. Juni 1847.

Der Wegebaumeister
Oncken.



Schützenfest
zu
Dülmen.

(19483.2.b) Am 11. und 12 Juli c. wird das diesjährige Schützenfest an der Gropenteicher-Mühle bei Dülmen gefeiert, wozu auswärtige Freunde solcher Feste hierdurch ergebenst einladet

der Vorstand.

Dülmen, den 26. Juni 1847.

Pferde-Rennen
zu
Hamm.

(19569. 2. a) Die diesjährigen Bewerbungen um Dressur-Preise werden am 26. Juli Morgens 8 Uhr und die Rennen an demselben Tage Morgens gegen 10 Uhr beginnen, nachdem Tages zuvor, also am 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr, die Prüfung der Pferde, die um Dressur-Preise concurriren sollen, stattgefunden hat.

Ueber die ausgesetzten Dressur- und Rennpreise und die für die Concurrenten gestellten Bedingungen enthalten die Kreisblätter das Nähere.

Hamm, den 4 Juli 1847.

Das Directorium.

30 Gärten besten Bodens,

vor Lutgerei-Thor, der Frau Rentnerin Hilbebrand gehörend, sollen am Montage den 26. Juli Mittags 1 Uhr an Ort und Stelle verkauft werden.

Zwei Drittel der Kaufpreise können stehen bleiben, und ist das Nähere beim Commissionair G. Meyer zu erfahren.

(19570. 4. a)

4000 Fuß fast trockene Bretter und Schaalen

von jeder Dicke, besonders zu Treppen, Thüren und Fenstern, wie auch zu Böttcher-Arbeit tauglich, indem selbe theilweise nach der Kluft gefägt sind, sollen am Donnerstage den 15. Juli des Morgens 9 Uhr beim Gastwirth Herrn Bockmann vor Lutgerei-Thor meistbietend verkauft werden.

Harling, Auctions-Commissair.

(19571)

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt
BORUSSIA
zu Königsberg in Preußen

versichert Immobilien (Wohnhäuser, Fabriken, Kirchen, Oeconomie-Gebäude), so wie Mobilien (Waarenlager, Möbel, Getreide, Vieh, Haus- und Wirthschafts-Geräthe u. s. w.) zu festen und billigen Prämien, und sind Nachtrags-Zahlungen nie zu leisten.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

Herr C. J. Weining in Breden,
„ Herm. Dyckoff „ Soest,
„ Ehr. Tasse „ Rheine,

Herr Wm. Rawe in Billerbeck,
„ Louis Wintenfohn in Ahlen.

so wie unterzeichnete Haupt-Agenten.

Münster, den 7. Juli 1847.

Gebr. Funcke,
Frauenstraße № 56.

(19572)

Die beiden Ems-Dampfschifffahrts-Gesellschaften in Emden u. Leer



werden, wie früher, auch während der diesjährigen Badezeit mit den eisernen Dampfschiffen

Kronprinzessin Marie
und
Erbprinz Ernst August

zwei Mal wöchentlich von der Ems nach Norderney und ein Mal wöchentlich von der Ems nach Borkum Passagier-Fahrten machen lassen, worüber die nächsten Fahrpläne das Nähere besagen werden.

(19355. 2. b)

Unser Lager
engl. Stahlfedern

ist fortwährend in allen Gattungen aus den besten Fabriken assortirt, und machen wir darauf aufmerksam, daß stets Sorten in bester Qualität großweise von **3 Thlr. abwärts, bis zu 6 Sgr.** und dutzendweise von **10 Sgr. bis zu 1 Sgr.** vorhanden sind.

Coppenrathsche Buch- u. Kunsthandlung.

Bauschutt

kann gegen Vergütung von 1 Sgr. p. Stürzkarren auf dem Bahnhofe abgeladen werden.

Münster, den 6. Juli 1847.

Der Bahnhof-Aufseher
Henkel.

(19473)

2 Malter Einsaat ausgezeichneter Roggen,

dem Herrn Theissing gehörend, werden am Samstage den 10. Juli Mittags 4 Uhr im Dahlkamp verkauft.

(19521. 2. b)

Die **Gross**schen
Rheumatismus-Ableiter

sehen seit dem 1. October 1844 durch den Königl. Geheimen Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Herrn Dr. Ratzeburg in Berlin mod. chem. geprüft, außer vielen von vielen tüchtigen Aerzten gegen rheumatische und gichtische Leiden, als die vorzüglichsten anerkannt, und daher nicht mit andern zu verwechseln sind, sind fortwährend in solcher Beschaffenheit ächt zum Preise von 10 Sgr. stärker zu 15 Sgr. bei mir zu haben. Jeder Ableiter trägt den Firma-Stempel „Eduard Groß in Breslau."

Briefe und Gelder werden franco erbeten.

L. B. Winkler
in Paderborn.

[18.937 12 f.]

(19574. 2. a) Ich habe meine Klavierunder-Schule auf die Königsstraße № 238 verlegt.

Aloysia Belzer.

Eine Partie Reis und Kaffee

in mehreren Sorten wird zu äußerst billigen Preisen verkauft bei

Kaufmann **Lüning**
in Lüdinghausen.



(19575)

(19536) Frische holländische
Sardellen, — Frankfurter

Grieß und feinstes Spalz-Mehl empfiehlt

Wilh. Hoerter, Roggenmarkt.

(19577.3.a) Auf den 1. October d. J. wird in einem Gasthofe hiesiger Stadt ein gewandter und durchaus braver junger Mann unter sehr annehmbaren Bedingungen als dritter Kellner gesucht.

Näheres ist in der Expedition des Westf. Merk. zu erfahren.

(19528) Es ist mir etwa vor 3 Wochen ein kleiner weißer Hund mit gelben Flecken zugelaufen. Der Eigenthümer wird ersucht, denselben bei dem Gerichtsdiener Rennert zu Lüdinghausen in Empfang zu nehmen.

(19519) Rothenburg № 16 stehen sieben Zimmer, Küche, Keller und Boden, gegen den 1. August zu vermiethen, können auch auf Verlangen einzeln abgegeben werden.

(19546. 2. b) Mehrere angenehme Wohnungen in der Nähe des Marktes sind zu vermiethen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Heirathe-Anzeige.

(19580) Unsere heute vollzogene ehelige Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an.

Sendenhorst und Enniger, den 6. Juli 1847.

Theodor Meyer,
Luise Meyer,
geb. Westhoff.

Todes-Anzeige.
(Durch Zufall verspätet.)

(19581) Nach langwierigen schmerzhaften Leiden starb heute an den Folgen einer chronischen Brustkrankheit und hinzugetretener Entkräftung, oftmals gebarkt durch die Heilsmittel unserer heiligen Religion, unser geliebter Vater Heinrich Holtmann in seinem sechs und sechszigsten Lebensjahre, nachdem er lange die Unheilbarkeit seines Uebels selbst eingesehen und sehnlichst seine baldigste Auflösung gewünscht hatte.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir hinterlassene Kinder diese Traueranzeige, mit der Bitte, der dahingeschiedenen Seele im Gebete eingedenk zu seyn.

Kirchspiel Beckum, den 28. Juni 1847.

Arnold Holtmann.
Heinrich Holtmann.
Bernard Holtmann.
Elisa Holtmann.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gebalter.)

Dr. Struder, Pastor a. Holzhausen. Brancas a. Paris, Müller a. Köln, Kleekamm a. Hamburg, Barker a. Barkenhof, Balling a. Frankfurt a. M., Janssen a. Mülheim a. d. R., Streiter a. Gem. a. Rheine, Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Ger. Roldens, Nachfolger A. Bölcker.)

Se. Durchl. der Fürst zu Salm-Horstmar, n. Dienerschaft a. Gemen. Klager n. Familie, Salinik a. Frankenhausen. Schnaker n. Sohn, Kaufm. a. Cassel.

Im Westfälischen Hofe (Krapp.)

Diedmann, Pastor a. Herbringen. Lehmann a. Köln, Jacobs a. Donabrück, Wirschmann a. Langenberg, Rellmann a. Warendorf, Hartung a. Hanau, liebholtz a. Braunschweig, Quenstedt a. Braunschweig, Kaufl.

Bei Mersmann.

Mailander, Canonikus a. Borken, Lau a. Neuenkirchen, Simonetti a. Burgsteinfurt, Kaufl.

Bei Tushaus.

Muthfeld a. Apotheker a. Minster. Ostermann aus Gütersloh, Middendorf a. Lienen, Kaufl.

Bei Winkelsett.

Einhaus, Vicar a. Dülmen. A. Frisch a. Köln, J. Hoerster u. Fam. a. Gschwendenberg, Auerbach a. Breden, Bovenschipen a. Mettmann, Koch a. Herdicke, Kaufleute.

Stand der Course, Geldsorten und Staatspapiere.

Amsterdam,		den 5. Juli 1847.	
Paris 2 M.	56⅓ G.	Wien 6 Woch.	86¼ G.
kurz	56⅓ G.	Frankf. „ „	— G.
London 2 M.	11,97½ G.	Hamburg 2 M.	35¼ G.
Niederland. Wirkl. Sch.		à 2½%	57⅛ à 57⅜
do. do.	„ 4 „		90 „ 90¼
Amortis. Synd.	„ 4½ „		— „ —
do. do.	„ 3½ „		— „ —
Handelsmantschap	„ 4½ „		173⅞ „ 173⅞
Spanien, Arbeins	„ 5 „		17⅝ „ 17⅞
Coupons	„ 5 „		13⅝ „ 13⅞
Passiv			— „ —
Rußland. Oblig. Hope	„ 5 „		109⅝ „ 109¾
Oestreich. Metalliek	„ 5 „		103⅞ „ —
Bank-Act. d. Gest.	„ 4 „		99⅛ „ —

Dukaten, n. a.	—	—	20 Frs-Stücke	9	55 à 65
	5	70 à 80	5 Frs-Stücke	2	34 „ 37
Pistolen	9	85 „ 95	Franz Kr.	2	70 „ 75
Louisd'or	11	15 „ 25	Preuß Thlr	1	15 „ 18

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Deutsch

Münster, 4. Juli

Läßt sich der Rheinische
Ereigniß, welches auch
siren wird, bildet jetzt
spruch. Die Tochter
welche nach der Hinrichtung
anlassung und auf Kosten
nigin bei dem evangel
Damen untergebracht
einem Franzosen durchge
sie sich aus dem Hause,
Freundin besuchen zu
Abend noch nicht zurü
Pfarrer die Magd nach
din. Die Magd kam
rückt, daß das Mädchen
wesen. Darüber befängt
ihrem Schlafgemache
staunen ein Briefchen
sucht ward, am andern
seiner Pflegetochter und
einen Kirchkuchen zu ver
Ereigniß werden die gr
keiten vielfach besproche
ihrem Abgeordneten, La
nen einigen Tagen zu
tet. Außerdem hat
zu dem Zwecke, dem F
anderer, bauernder Wei
der Stadt Hagen, sond
den Tag zu legen, de
fordert das Comite die
ligung auf. Worin di
soll, ist nicht gesagt,
nächstigen Berathung
werden. Hier hat sich
nahme gefunden."

* Schreiben a
Gestern Abend nach
stille Stadt mit einem
verbreitete sich wie ein
der Wiederankunft un
Landtage rühmlichst
Präsidenten, Grafen
dann sofort von der
großem Zulaufe, ein
chen gebracht, welche
keit von dem Geschieht
das Wiederstehen der
Erkrankten einen gelin
war.

Berlin, 4. Ju
rhein zufolge ist bei
Turnfest in Bingen
in zahlreichen Exempl
klassen vertheilt worde
„Brod oder Revolut
radicalen Propaganda,
keit nach aus derselben
die Heingen'schen Sch
ten, enthält die wüth
Eigenthum und gegen
viel uns gemeldet w
Aufruf in Ausdruck
Hunger sey unser Fe
unsere Fahne die zu
Drängen!"

* Schreiben
Ich habe Ihnen be